

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4506. — **Vollstreckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 10/21
Telegraphisch: Volkseigenes Leipzig
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,**
Tauscher Straße 10/21 — Telephon 4506

Insertionspreis: Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.00 M., bei Plannachdruck 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 M., Reklame-Kolonelle 7.50 M. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die tägliche Nummer normittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Volkankassen entgegen.

Der neue Staatsstreich Karls. Rücktritt der deutschen Reichsregierung.

Wie der Staatsstreich begann.

Bern, 22. Oktober. Ueber den Wegzug eines Flugzeuges aus Dübendorf erfährt die Schweizer Depeschagentur folgende Einzelheiten: Bei der Ad Astra-Gesellschaft wurden am Mittwoch vier Bilets für einen Flug nach Genf und zurück bestellt. Die Bilets wurden bezahlt und für den Flug Junglerapparat B. 5, 59 bestimmt. Am Donnerstag, kurz nach 12 Uhr mittags, erfolgte die Abfahrt. Das Flugzeug wurde aber nicht nur von vier, sondern von fünf Personen bestiegen, die in zwei Automobilen angefahren waren. Die Gestirter der Passagiere waren nicht zu erkennen, da sie stark eingehüllt waren. Der Pilot ist ein Ausländer namens Zimmermann, der von einer deutschen Flugzeuggesellschaft den Auftrag erhalten hatte in Dübendorf solange zu verbleiben, bis die Ad Astra-Gesellschaft den Apparat übernommen habe. Seit der Abfahrt aus Dübendorf bis heute mittag fehlt der Ad Astra-Gesellschaft jede Nachricht über den Verbleib ihres Flugzeuges. Sie meldete daher diese Angelegenheit jetzt dem eidgenössischen Flugzeugamt.

Bern, 22. Oktober. Der schweizerische Bundesrat veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Karl von Ungarn hat am Sonnabend, dem 22. Oktober 1921, dem Bundesrat schriftlich mitgeteilt, daß, wie er behauptet, seine ungarischen Getreuen ihn unter Darlegung schwerwiegendster Gründe seiner eidlischen Pflicht gemäß aufgefordert haben, mit der Königin unverzüglich nach Ungarn zu kommen. Karl und Jita haben am 20. Oktober gegen Mittag die Schweiz von Dübendorf aus in Begleitung von drei anderen Personen im Flugzeug verlassen. Der Bundesrat stellt bei diesem Anlaß erneut fest, daß Karl sich am 18. Mai in Herenstein verpflichtet hat, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten und dem politischen Departement von jeder beabsichtigten Abreise mindestens drei Tage vorher Kenntnis zu geben. Am 5. Oktober 1921 hat Karl den Anlaß einer Aussprache benützt, um durch einen besonderen Beauftragten noch erklären zu lassen, er erachte sich durch die am 18. Mai 1921 ihm in Herenstein unterzeichneten und von ihm angenommenen Bedingungen immer noch rückhaltlos gebunden. Der Bundesrat sieht sich deshalb zu seinem Bedauern zu der Feststellung gezwungen, daß Karl durch seine handlungsweise das ihm gerühmte Wohl mißbraucht und insbesondere sein Versprechen gebrochen hat, indem er die Schweiz ohne die ausbedungene Anzeige verlassen hat.

Diese bedauernde Ausrede wird dem schweizerischen Bundesrat wenig nützen, er wird von der Volkvertretung wohl ordentlich zur Rechenschaft gezogen werden müssen.

Die Ankunft in Odenburg.

Der Staatsstreich ist schon von langer Hand vorbereitet gewesen, worauf der Empfang und die sofortige Verteidigung der zusammengezogenen Banden in Westungarn auf den Staatsstreich hindeuten. Der polsenhafte Verbacher hat auch gleich eine „Regierung“ gebildet, deren erste Tat die Zerstörung der Verbindung zwischen Westungarn und Oesterreich war. Dann ging es gegen Budapest, wo jetzt Kämpfe stattfinden. Die aus Wien darüber eingegangenen Meldungen besagen das folgende:

Seit den frühen Morgenstunden des Sonntag wird in der nächsten Umgebung von Budapest gekämpft. Man hört in der Stadt den Donner der Kanonen. Der Budapestener Bevölkerung hat sich größte Erregung bemächtigt: die Verteidigungsmaßnahmen, die von einigen Horthy treuen Bataillonen in der Umgebung der Burg getroffen werden, tragen erheblich dazu bei, weil man Straßenkämpfe befürchtet, ebenso die überall angeschlagenen Plakate, in denen das Ständrecht verkündet wird.

Das Ungarische Korrespondenzbureau teilt mit, daß die ungarische Regierung Herrin der Lage und fest entschlossen sei, alles, was mit der Ankunft König Karls zusammenhängt, rasch zu erledigen. (?) Der Ministerrat beschloß, den Minister Baki zu Karl zu senden, um ihm die außerpolitische Lage auszuhandeln und ihn zum Verlassen des Landes zu bewegen. Reichsverweser Horthy begab sich persönlich zu den Truppen, die die Truppen Odenburgs aufgehalten haben, um sich von den getroffenen Maßnahmen zu überzeugen.

Nach den letzten Nachrichten aus Budapest soll in der Nähe von Budas des zwischen den Truppen Horthy und den Truppen des Kaisers Karl eine Schlacht im Gange sein. In Budapest hört man Kanonendonner. Die Truppen des Kaisers Karl sollen zurückgeschlagen worden sein. Kaiser Karl verfügt über die Truppen des Obersten Odenburgs und über die Garnisonen von Raab und Komorn, zusammen 4000 Mann. In Budapest herrscht hieherhafte Erregung. Im Laufe der Nacht wurden alle Brücken von den inzwischen mobilisierten Straßentruppen besetzt.

Eine andere Meldung sagt das folgende:

Wien, 24. Oktober. (T.L.) Ueber die Stärke der dem Exkaiser Karl zur Verfügung stehenden Truppen verlautet, daß dieselbe zunächst nur über die Truppen, die unter dem Befehl des Oberstleutnants Odenburgs standen, der auf Befehl der Entente die Ruhe und Ordnung im Burgenlande aufrechterhalten

sollte, verfügte. Dazu kamen noch Freiwillige, unter denen besonders zahlreiche frühere Offiziere bemerkbar sind. Es wird auch von bayerischen Kompanien gesprochen, die unter der Führung reichsdeutscher Offiziere stehen sollen. Da sich später Karl auch die Garnisonen von Raab und Komorn angeschlossen haben, hat er die immerhin ansehnliche Truppenmacht von etwa 10 000 Mann in Händen, wozu noch die Budapest und andere Garnisonen kommen. Die Anwesenheit der bayerischen Kompanien würde ein besonderes Licht werfen über die Beziehungen, die zwischen dem Burgenlande und gewissen Münchner Kreisen bestehen.

Der Staatsstreich Karls geglückt?

Berlin, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Montagsspost bezeichnet den Staatsstreich des Erzösterreichs als geglückt. Die Nachricht, daß die Truppen Horthy sich Karl angeschlossen hätten, wurde später dementiert. Sie sollten sich im Gegenteil gut halten. In Gegenwart des englischen Gesandten habe Horthy einen Abgesandten des Königs empfangen, mit dem er eine sehr erregte Auseinandersetzung hatte. Drei vom Grafen Bethlen entsandte Minister wurden von König Karl nicht empfangen. Alle Hinweise auf die Ententennote lehner als gleichgültig ab. Karl soll über drei Divisionen verfügen, deren genauer Bestand nicht bekannt ist. Nach den neueren Meldungen dauern die Kämpfe vor Budapest an, die Truppen seien im Verdrüß, in Budapest führe man deutliche Kanonendonner. Dort ist das Ständrecht verkündet worden. Die Montagsspost erfährt jedoch, daß auch die hauptstädtlichen Truppen zu Karl übergegangen seien. Eine Regierung sei bereits gebildet, Rakowski sei Ministerpräsident, Graf Dravitsch Minister des Äußeren, ebenso auch Reichsminister und Minister des Innern bereits ernannt. Die Nachricht von dem Entzissen des Erzösterreichs auf ungarischem Boden hat in Prag große Erregung hervorgerufen. Es fand ein Ministerrat statt. Zwischen den Führern der tschechischen und der deutschen Sozialisten wurden Beratungen gepflogen, in denen festgestellt wurde, daß alle Mittel angewandt werden müssen, um der Gefahr zu begegnen. Der Ministerrat hat beschlossen, daß alle notwendigen Maßnahmen zu einer Teilmobilisierung zu treffen seien. Die Regierung der tschechoslowakischen Republik und die anderen Länder der Kleinen Entente seien entschlossen, alles zu tun, damit das habsburgische Problem endgültig erledigt werde.

Die Vertreter der alliierten Hauptmächte überbrachten der ungarischen Regierung eine Note, in der die ungarische Regierung neuerdings aufgefordert wird, unverzüglich Maßnahmen zur Entfernung des Königs zu unternehmen. Der Minister des Äußeren teilte den Vertretern der alliierten Hauptmächte mit, daß die ungarische Regierung beschlossen habe, daran festzuhalten, daß König Karl die Herrscherrechte in Ungarn derzeit nicht übernehmen könne und daher das Land unverzüglich verlassen müsse. Die ungarische Regierung habe zu diesem Zweck alle Maßnahmen getroffen.

In Oesterreich werden die Arbeiter bewaffnet. Großdeutsche und Sozialisten stehen hier zusammen, die Christlichsozialen lassen dagegen zurückhaltend sein. Italien habe die Mobilisierung von vier Jahrgängen angeordnet und in Belgrad habe der Ministerrat ebenfalls sich mit der Lage beschäftigt, und es wurden drei serbische Divisionen mobilisiert. Ministerpräsident Malitsch trifft heute in Belgrad ein, dann wird die Entscheidung über eine militärische Aktion der Kleinen Entente fassen. Bei dem jugoslawischen Minister des Äußeren fanden zahlreiche Konferenzen der Ententegesandten und der Vertreter der Tschecho-Slowakei und Rumänien statt. Der italienische Gesandte soll die Erklärung abgegeben haben, daß Italien mit Südslawien und der Tschecho-Slowakei in der Frage der Entfernung Karls aus Ungarn solidarisch sei. In der morgenslawischen Frage hatte gerade Italien den Standpunkt Ungarns gegenüber den Vorforderungen der Kleinen Entente erklärt.

Wien, 23. Oktober. Um 1/3 Uhr nachmittags ist der österreichische Regierung von ihrem Vertreter amtlich gemeldet worden, daß der Reichsverweser Horthy geflüchtet worden ist, und daß seine Truppen sich dem karstädtischen Lande angeschlossen haben. Damit wäre der Staatsstreich Karls von Habsburg vorläufig erledigt.

Anrufung der Arbeiterschaft.

Wien, 23. Oktober. Aus Wiener-Neustadt an der westungarischen Grenze wird gemeldet, daß die Nachricht von dem Entzissen Karls in Odenburg bereits in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 2 Uhr eintraf, und daß sofort sämtliche Orte an der Grenze vertheidigt wurden. Um 8 Uhr früh trat der Arbeiterrat mit der Parteileitung in einer Beratung zusammen. Die Vertreter des ganzen Industriegebietes nahmen teil und erließen einen Aufruf, worin es heißt:

„Unter dem Schutze der ungarischen Banditen und Räuber, die seit Wochen die Grenzen unserer Republik horstet, plündern und brandschatzen, ist der eidlische Karl von Habsburg in Odenburg eingezogen. Mit Krieg und Galgen soll die Herrschaft

der Habsburger wieder aufgerichtet werden. Es geht um die Verteidigung der Republik. In der Arbeiterklasse besteht nur ein Wille: Die Republik gegen jeden Angriff mit allen Mitteln des Kampfes geschlossen zu verteidigen. Wenn wir euch rufen, seid am Platze!“

Nicht weniger als 60 000 Arbeiter sollen sich in der Gegend von Wiener-Neustadt und Eisenfeld zur Verfügung gestellt haben. Die Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei fordert in Aufrufen unter Hinweisung auf die Gefährdung der Republik ihre Parteigenossen zum Eintritt in die Reichswehr auf.

Bundeskanzler Schober erklärte in einem am Sonnabend abgehaltenen Ministerrat, die Regierung werde jedem Versuch, die öffentliche Ruhe und Ordnung in Oesterreich zu stören, mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Dem Abend zufolge erdete die Polizei verstärkten Schutz aller öffentlichen Gebäude Wiens an; ebenso seien die Truppen Wiens entsprechend verstärkt worden, um gegen einen etwaigen Handstreich der Wiener Monarchisten gerüstet zu sein. Bei bekannten Monarchistenführern sei eine Hausdurchsuchung angeordnet worden.

Die Arbeiterzeitung, sowie die Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei veröffentlichten in der deutschösterreichischen Tageszeitung „Neuaufer“ an die Parteigenossen, in denen unter Hinweis auf die Gefährdung der Republik zum Eintritt in die Reichswehr aufgefordert wird, die nicht einmal über die im Vertrag von St. Germain vorgesehene Restände verläßt.

Das Eingreifen der großen und kleinen Entente.

Paris, 23. Oktober. Die Vörschloßkonferenz ist für morgen zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um sich mit der durch die Ereignisse in Ungarn entstandenen Lage zu befassen. Die heutige Presse erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß die Vörschloßkonferenz gelegentlich des im April unternommenen Versuches Karls, die Herrschaft an sich zu reißen, die Entente veröffentlicht hat, eine Restauration der Habsburger würde die Grundlage gefährden, auf der der Friedensvertrag aufbaut sei, und könne deshalb von den Alliierten weder anerkannt noch geduldet werden. Es habe sich inzwischen nicht ereignet, was die Haltung der Alliierten zu dieser Frage ändern könne, und deshalb sei zu erwarten, daß die Vörschloßkonferenz nicht säumen werde, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um das Abenteuer zu verhindern. Immerhin lassen die Kommentare namentlich der rechtsösterreichischen Organe erkennen, daß man in gewissen französischen Kreisen der Entwicklung der Dinge keineswegs so ablehnend gegenübersteht, wie man sich nach außen hin den Anschein zu geben versucht.

Budapest, 24. Oktober. Die Vertreter der alliierten Hauptmächte überbrachten der ungarischen Regierung eine Note, in der unter Berufung auf ihr Schreiben vom 3. April 1921 der Beschluß des Vörschloßrats in Erinnerung gebracht wird, demzufolge die Restauration der Habsburger den Frieden gefährde. Die ungarische Regierung wird aufgefordert, Maßnahmen zur Entfernung zu ergreifen. Der Minister des Äußeren, Graf Banffy teilte den Vertretern der alliierten Hauptmächte mit, daß die ungarische Regierung in dem am Vormittag abgehaltenen Ministerrat beschlossen habe, daß Erzherzog Karl das Land unverzüglich verlassen müsse. Die ungarische Regierung habe zu diesem Zweck alle Maßnahmen getroffen. Den später vorkommenden Vertretern Rumänien, Südslawien und der Tschechoslowakei gegenüber gab Graf Banffy dieselben Erklärungen ab.

Prag, 23. Oktober. Ueber die heutige Ministerratsitzung wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es u. a. heißt: Am 23. Oktober fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, der über die durch den wiederholten Umsturzversuch Karls von Habsburg in Ungarn hervorgerufenen Ereignisse verhandelte. Nach der Darlegung des Ministerpräsidenten Dr. Benesch über den Stand der Ereignisse wurde bezüglich der Vorforderungen, welche am Sonnabend getroffen worden waren, festgestellt, daß alles Nötige zur Verteidigung der Interessen der Republik unerschrocken durchgeführt wurde. Das Einvernehmen zwischen den Mitgliedern der Kleinen Entente sei vollständig und die notwendigen Maßnahmen wurden gemeinsam getroffen. Ebenso ist für die weitere Aktion ein völlig einheitliches Vorgehen vorgesehen.

Nach den diplomatischen Schritten am Sonnabend werden weitere, insbesondere militärische Maßnahmen getroffen werden. Der Ministerrat hat beschlossen, daß alle notwendigen Maßnahmen zu einer Teilmobilisierung zu treffen seien. Die betreffenden Ministerien haben bereits ihre Vorbereitungen getroffen. Die Regierung der tschechoslowakischen Republik und die anderen Regierungen der Kleinen Entente sind entschlossen, alles zu tun, daß das habsburgische Problem endgültig erledigt wird.

Ebenso ist die Regierung entschlossen, gemeinsam mit ihren Verbündeten für die unverzügliche Durchführung der Friedensverträge alles zu unternehmen.

Wien, 24. Oktober. (T.L.) In Belgrad ist ein Ministerrat zusammengetreten. Er beschloß sich mit den Maßnahmen gegen Karl. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Kleine Entente entschlossen sei, falls die ungarische Regierung der Bewegung bis Montag nicht Herr werde, mit scharfen Maßnahmen vorzugehen, und dafür zu sorgen, daß Karl schleunigst den Boden Ungarns wieder verläßt.

Belgrad, 23. Oktober. Die italienische Regierung hat die jugoslawische Regierung benachrichtigt, daß sie die Schritte der jugoslawischen Regierung gegen das Unternehmen des Erzösterreichs Karl unterstützen werde.